



EXTERNE EVALUATION

ABSCHLUSSBERICHT

Mag.^a Angelika Petrovic / Mag. Wilfried Hackl

2009

Schreibweise

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im vorliegenden Text bei allen Begriffen, die sowohl die männliche als auch die weibliche Form erfordert hätten, in der Einzahl die Endung „...In“ gewählt, in der Mehrzahl die Endung „...Innen“.

INHALT

1	EINLEITUNG	5
1.1	Evaluationsvorhaben	5
1.2	Ziele der Evaluation	5
1.3	Datenquellen	6
1.4	Aufbau des Berichts	8
2	ERGEBNISSE DER ABSCHLUSSBEFRAGUNG.....	9
2.1	Zufriedenheit mit Produkten	9
2.2	Nachhaltige Netzwerkbildung	11
2.3	Projektresümee	12
2.4	Zusammenfassung	15
3	VERGLEICH ANGESTREBTER ZIELE UND ERGEBNISSE	16
3.1	Verbreitung von Wissen über musikalische Bildung in Europa	16
3.2	Weiterentwicklung der kulturellen Bildung und des LLL	16
3.3	Europäisches Netzwerk	18
3.4	Veränderung von Curricula für Schulen	21
3.5	Veränderung von Studienplänen	22
3.6	Erhöhung der Vergleichbarkeit durch „Learning Outcomes“	23
3.7	Förderung der Beteiligung an Sokrates-Projekten	24
3.8	Grundlegung nachhaltiger Kooperation untereinander	25
3.9	Grundlegung von Kooperationen mit Verbänden	29

4	AKZEPTANZ DER ERGEBNISSE BEI DEN ZIELGRUPPEN	32
5	RÜCKBLICK AUF DEN PROJEKTVERLAUF	36
6	RESÜMÉE	40

1 EINLEITUNG

1.1 Evaluationsvorhaben

Das europäische Netzwerk der Kommunikation und des Wissensmanagements für musikalische Bildung "meNet - music education Network" wurde die gesamte Laufzeit über evaluativ begleitet. Die Evaluation war so angelegt, dass sie den Anforderungen eines europaweiten Projektes gerecht wird, was sich sowohl auf die Inhalte als auch auf die Form der Evaluation bezieht. Es wurden summative und formative Evaluationselemente verbunden sowie externe und interne.

Weiters wurden die dezentralen Arbeitsaktivitäten berücksichtigt und die Datenerhebungen entsprechend geplant.

In Abstimmung mit den AuftraggeberInnen der Evaluation, dem Koordinationsteam des Projektes, wurden Ziele für die Evaluation festgelegt, die in der Folge beschrieben werden.

1.2 Ziele der Evaluation

Ziele der begleiteten internen Evaluation:

1. Monitoring des Projektprozesses, Datensammlung und -aufbereitung als Entscheidungsgrundlage für die Koordinations-Gruppe und das Steering Committee, um Handlungsoptionen für Anpassungen während des Projekts zu eröffnen
2. Evaluation des Prozessverlaufs als Bestandteil des Schlussberichts (siehe Kapitel 5)

Ziele der externen Evaluation:

1. Vergleich der angestrebten Ziele und Produkte mit den realen Ergebnissen unter Einbeziehung der Internet-Plattform, der Ergebnisse der Kongresse und unter Einbeziehung sonstiger Publikationen (siehe Kapitel 3 mit allen Unterkapiteln)

2. Analyse des aufgebauten Netzwerkes in Hinblick auf Nachhaltigkeit und Potential zur Weiterführung (siehe Kapitel 3.8)
3. Einschätzung der Projektpartner/innen über die erreichte bzw. erreichbare Akzeptanz der Ergebnisse bei den definierten Zielgruppen (siehe Kapitel 4)

Im Februar 2008 wurde ein Zwischenbericht erstellt, der den (Arbeits-)Prozess des ersten Projektjahres fokussierte. Augenmerk wurde dabei auf strukturelle Veränderungen, Zufriedenheit der PartnerInnen und Erfüllung des Arbeitspensums gelegt. Ziel des Berichtes war es unter anderem, Hinweise für die Steuerung des weiteren Projektverlaufes aufzubereiten, sodass das Koordinationsteam bzw. Steering Committee Handlungsanweisungen ableiten konnte.

Der nun vorliegende Abschlussbericht zielt darauf ab, ein summatives Resümee über die gesamte Projektlaufzeit und insbesondere die erzielten Erfolge zu geben. Die Aufmerksamkeit des Berichts ist zunächst output-orientiert und liegt bei der Einschätzung von Produkten und Ergebnissen. Weiters werden Hinweise über die Nachhaltigkeit des Projekts und seiner Ergebnisse festgehalten und Veränderungen, die durch das Projekt initiiert wurden, dargestellt. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Abschlusserhebung beschrieben und ein Resümee des Projektprozesses vorgenommen.

1.3 Datenquellen

Den oben dargestellten Zielen entsprechend fokussierte die Gesamtevaluation sowohl Projektprozess als auch Projektprodukte. Um fundierte Aussagen über beide Evaluationsgegenstände machen zu können, wurde ein ausgewogenes Datenerhebungsdesign geplant:

- Zum Prozessmonitoring wurden vom externen Evaluationsteam in regelmäßigen Abständen Daten erhoben. Ein offener Fragebogen wurde vor jedem Meeting an alle PartnerInnen gesendet. Die Ergebnisse der Fragebogenauswertung wurden im Rahmen eines Prozessberatungsgesprächs dem Koordinationsteam durch die EvaluatorInnen rückgemeldet. Auf Basis dessen wurden dann jeweils gemeinsam Handlungsstrategien erarbeitet. Die

Ergebnisse daraus flossen in die Zusammenarbeit der PartnerInnen durch das Koordinationsteam ein, wurden in Strategien der Steuerungsgruppe aufgenommen und bei den Meetings zum Teil an die PartnerInnen rückgemeldet.

- Diese regelmäßige schriftliche Datenerhebung - an PartnerInnen adressiert - war so konzipiert, dass es nach dem Kick-Off-Meeting im November 2007 einen Fragebogen und im Anschluss eine initiale Erhebung zur Ausgangslage der PartnerInnen gab. In den folgenden Projektjahren wurde ein jeweils an die aktuellen Bedürfnisse adaptierter, aber im Kern gleichbleibender Fragebogen eingesetzt. Am Ende der Projektlaufzeit wurden die PartnerInnen noch einmal mittels Fragebogen befragt, welcher die Zufriedenheit mit den Produkten sowie ein persönliches Resümee erhob.
- Ebenfalls zur Prozesssteuerung wurde vom Koordinationsteam bei jedem PartnerInnenmeeting eine Selbstevaluation durchgeführt. Fragestellungen und mögliche Erhebungsinstrumente wurden gemeinsam mit dem Evaluationsteam beraten, das Vorschläge hierfür darlegte.
- Um die Qualität der zu erstellenden Produkte steuern zu können, wurden auf Anregung des Evaluationsteams Qualitätsstandards von den PartnerInnen unter Anleitung des Koordinationsteams erarbeitet¹. Diese Standards lagen die gesamte Projektlaufzeit über vor und dienten allen Arbeitsgruppen als Leitlinien für die Erarbeitung.
- Zusätzlich zu den oben erwähnten Daten wurden für die summative Evaluation eine Analyse der Website und ein Interview mit den ProjektkoordinatorInnen durchgeführt.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht jener Daten, die im Rahmen der Evaluation erhoben und dokumentiert wurden, gereiht nach dem Zeitpunkt der Erhebung.

¹ siehe http://menet.mdw.ac.at/bin/view/NewsAndInternals/WebHome#QUALITY_CRITERIA_QUALITAETSKRITE [Stand: 2009-10-05]

Tabelle 1: Übersicht verfügbarer Daten

Zeitpunkt der Erhebung	Anlass	Instrument	Rücklauf/ Teilnahmen
Dezember 2006	Kick-off Meetings (Fragebogen Nr. 1)	offener Fragebogen	10
Februar 2007	initiale Erhebung (Fragebogen Nr. 2)	offener Fragebogen	22
Mai 2007	Meeting Pitea	Selbstevaluation	alle
Oktober - Dezember 2007	1. Zwischenerhebung (Fragebogen Nr. 3)	offener Fragebogen	16
November 2007	Gruppenveränderungen	Dokument	---
November 2007	Bristol Meeting	Selbstevaluation	alle
Februar 2008	Zwischenbericht	---	---
März 2008	2. Zwischenerhebung (Fragebogen Nr. 4)	offener Fragebogen	13
April 2008	Meeting Laibach	Selbstevaluation	alle
September 2008	3. Zwischenerhebung (Fragebogen Nr. 5)	offener Fragebogen	12
Oktober 2008	Meeting DenHaag	Selbstevaluation	alle
Juli - August 2009	Abschlusserhebung (Fragebogen Nr. 6)	offener Fragebogen	17
Juli 2009	Meeting Tallinn	Selbstevaluation, Minutes	---
September - Oktober 2009	Auswertung der Website bzw. der angefertigten Produkte	---	---
November 2009	Interview mit ProjektkoordinatorInnen	Interview	2

1.4 Aufbau des Berichts

Zunächst werden die Ergebnisse der Abschlussbefragung der PartnerInnen dargestellt. Im Anschluss folgt ein Kapitel, das sich an den Zielen des Projektes orientiert. Aus sämtlichen oben angeführten Daten werden die Befunde für Erreichung und Grad der Umsetzung der Projektziele dargestellt. Im Anschluss folgen eine Analyse der Akzeptanz der Ergebnisse bei den Zielgruppen und ein Abschnitt, der den Projektprozess zusammenfassend darstellt.

2 ERGEBNISSE DER ABSCHLUSSBEFRAGUNG

Wie eingangs erwähnt, bildete den Abschluss der Evaluation von meNet ein Fragebogen zur Zufriedenheit mit und Akzeptanz der im Laufe des Projektes erarbeiteten Produkte und des Netzwerkes. Dieser Fragebogen wurde an 22 ProjektpartnerInnen verschickt. Mit 17 ausgefüllten Fragebögen lag die Rücklaufquote bei 72,3 %. Somit lassen die Antworten eindeutige Tendenzen der Meinung von PartnerInnen zum Projekt erkennen. Einige offene Fragen im Fragebogen erlauben einen genaueren Blick auf einzelne Bereiche und Faktoren im Projekt, mit denen die ProjektpartnerInnen zufrieden bzw. unzufrieden waren.

2.1 Zufriedenheit mit Produkten

Die Frage *„Konnten die Produkte in der ursprünglich vorgesehenen Zeit fertig gestellt werden?“* beantworteten 15 PartnerInnen (88%) mit ja, 2 PartnerInnen (12%) mit nein. Als ein Grund für das Ausbleiben einer Fertigstellung in der vorgesehenen Zeit wurde angegeben, dass letzte Abstimmungen beim Abschlussmeeting in Tallinn vorzunehmen waren bzw. die Zweisprachigkeit, Übersetzungsprobleme und Koordination der 20 Länder aufwändig waren. Dennoch wurden alle Projekte rechtzeitig vor Projektabschluss fertig gestellt.

Eine weitere Frage lautete: *„Welche Produkte von meNet - unabhängig davon, ob Sie selbst daran mitgearbeitet haben oder nicht - sind Ihrer Meinung nach besonders gut gelungen?“* Am häufigsten (9 Nennungen) wurden die Learning Outcomes (LO) in den Antworten genannt. Ein/e Befragte/r formulierte dazu: „The learning outcomes are going to be of particular use so I would cite these as perhaps the most useful product at this moment in time“. Auch die ME Übersicht (7 Nennungen) und die MTT Übersicht (6 Nennungen) seien nach Meinung der Befragten besonders gut gelungen. Eine Meinung zu MTT war: „Shame MTT did not reach any conclusions but the content is excellent.“ Einzelne PartnerInnen waren mit dem Online-Handbook, also der Produktwebsite (2 Nennungen) und mit der LLL Übersicht (2 Nennungen) sehr zufrieden. Weiters wurden auf diese Frage hin Projektbeispiele,

Untersuchungen von Projekten und die Auswertung der Resultate je einmal genannt.

„Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit den Produkten Ihrer Arbeitsgruppe?“ - so lautete die dritte Frage zu den Produkten. Dazu wurden die beiden Unterfragen **„Womit sind Sie besonders zufrieden?“** und **„Womit sind sie nicht zufrieden?“** gestellt. Die Befragten wurden gebeten, die Hauptfrage mit Hilfe einer 4-stufigen Skala von sehr zufrieden (4) bis nicht zufrieden (1) zu beantworten. Die Zufriedenheit war im Allgemeinen sehr hoch, es wurden ausnahmslos sehr zufrieden (4) und zufrieden (3) vergeben. Der Mittelwert betrug 3,65. Einige Befragte (5 Personen) haben ihre Gruppe nicht angegeben - vermutlich aus Versehen. Die Unterfrage zu dieser dritten Frage, womit die Befragten besonders zufrieden seien, lieferte sehr breite und insofern nur wenig gemeinsam interpretierbare Antworten. Es wurden kaum Aspekte doppelt genannt, die breite Streuung an Antworten bezieht sowohl Produkte (Examples of Practice, LO-Results, Music Education, ...) als auch Gruppenprozesse (gute Kommunikation und Arbeitsklima, u.ä.) ein. Die Mehrheit der Antworten entfiel auf die Prozesszufriedenheit.

Eine weitere Frage lautete: **„Welche Produkte sind Ihrer Meinung nach besonders geeignet, um sie nach dem Projekt weiterhin zu verwenden?“** Die Befragten wurden gebeten, maximal 5 Produkte anzuführen. Am häufigsten (11 Nennungen) wurde Music Teacher Training (MTT) genannt, gefolgt von Learning Outcomes (LO) (10 Nennungen). Music Education (ME) wurde 9 Mal genannt, Examples of Practice (EP) 6 Mal. Lediglich eine Nennung fanden LLL, Handbook, DVD, Internet, „Musiccurriculum“ (unklar, ob ME oder MTT zuzuordnen), „different comenius projects“, „fotoimpressions“ und „Untersuchung von Projekten“. Somit kann davon ausgegangen werden, dass MTT, LO und ME von den PartnerInnen als weiterhin besonders nützlich erachtet werden.

„Gibt es Produkte, die Sie gerne weiter entwickeln würden?“, so lautete die letzte Frage zur Zufriedenheit mit den Produkten. 16 Befragte (94%) antworteten mit ja, eine/r mit nein (6%). Die Befragten wurden gebeten, im Falle einer positiven Antwort die Produkte, die sie gerne weiter entwickeln würden, auch anzuführen (Anzahl der Nennungen in Klammer): Music Teacher Training - MTT (6), Music Education - ME (4) und Examples of Practice - EP (3). Learning Outcomes - LO, Themen der Volksmusik, Aktualisierung der Texte auf

der Homepage sowie vertiefte Vergleiche von MTT in einzelnen Ländern wurden je einmal genannt. Ein/e Befragte/r meinte hierzu: „Alle Produkte kann man weiter entwickeln, und das ist das Schöne an der Sache.“

2.2 Nachhaltige Netzwerkbildung

Die Befragten wurden gebeten, anzugeben, inwieweit die Ziele einer nachhaltigen Netzwerkbildung im Projekt erreicht wurden. Diese Angaben sollten entlang von vorgegebenen Kriterien und auf einer 4-stufigen Skala von sehr zufrieden (4) bis nicht zufrieden (1) gemacht werden. Die folgende Tabelle stellt die Kriterien und die zugehörigen Mittelwerte zur Einschätzung der Nachhaltigkeit des Netzwerkes dar.

Tabelle 2: Kriterien für eine nachhaltige Netzwerkbildung und ihre Einschätzung

Kriterium	Endbefragung (Mittelwert)
Im Netzwerk wurde eine gute Kommunikationskultur entwickelt	3,69
Das Netzwerk hat effektiv gearbeitet	3,35
Das Netzwerk hat nützliche Ergebnisse erarbeitet	3,47
PartnerInnen teilen auf Anfrage Ressourcen (wie z.B. Informationen, Daten, Literatur, Kontakte) mit anderen PartnerInnen	3,24
Die anderen NetzwerkpartnerInnen sind motiviert, sich weiterhin mit meNet-PartnerInnen zu vernetzen	3,29
Es gab im meNet KollegInnen, mit denen ich auch künftig gerne zu musikpädagogischen Themen zusammen arbeiten würde	3,65
Meine Institution unterstützt mich darin, weiterhin mit meNet-PartnerInnen zusammen zu arbeiten	3,35

Die Mittelwerte sämtlicher Angaben bewegten sich zwischen 3,24 und 3,69. Die Streuung der Antworten war sehr gering (fast nur 3 oder 4 als Antwort). Somit weisen die Einschätzungen auf hohe Nachhaltigkeit hin. Daraus lässt sich schließen, dass im Projekt ein nachhaltiges Netzwerk gebildet werden konnte.

In einer weiteren Frage wurden die PartnerInnen nach ihren **konkreten Plänen für eine weitere Zusammenarbeit mit meNet-PartnerInnen** gefragt. 8 Möglichkeiten waren vorgegeben und sollten von den Befragten als konkretes Vorhaben bejaht oder verneint werden. Zusätzlich gab es die Möglichkeit, sonstige Pläne für die Zusammenarbeit zu nennen. 94% der Befragten planten zum Zeitpunkt der Befragung einen Austausch von SchülerInnen/StudentInnen/LehrerInnen und ebenso viele wollen sich an einem Projekt anderer beteiligen. 75% haben vor, PartnerInnen für Vorträge usw. einzuladen, ebenso viele wollen gemeinsame Publikationen erstellen. Die Intensivierung der Zusammenarbeit in der European Association for Music in Schools (EAS) ist ein Vorhaben, das ebenfalls 75% der Befragten teilen. 67% haben vor, sich an Arbeitsgruppen zu beteiligen. Ein Drittel der Befragten hat vor, selbst ein Projekt zu initiieren. Abgesehen von den vorgegebenen Kategorien gab es eine einzelne weitere Nennung, nämlich im Netzwerk der Visegrader Länder zu arbeiten und diese Kooperation zu verstärken.

Zur Erhebung der Nachhaltigkeit von meNet wurde auch gefragt, **inwieweit nach Meinung der PartnerInnen eine nachhaltige Vernetzung sichergestellt sei und woran sich dies zeige**. Die erste Frage sollte auf einer 4-stufigen Skala von sehr zufrieden (4) bis nicht zufrieden (1) beantwortet werden. Die Antworten darauf ergaben einen Mittelwert von 3,31, was auf eine weitgehende Gewährleistung einer nachhaltigen Vernetzung schließen lässt. Dies zeige sich laut den Befragten vor allem an der bisherigen, guten Zusammenarbeit und Kommunikation und auch daran, dass man sich aneinander gewöhnt habe sowie daran, dass Interesse bekundet bzw. bereits damit begonnen wurde, miteinander weiter zu arbeiten. Dass eine nachhaltige Vernetzung von meNet-PartnerInnen sichergestellt sei, zeige sich den Befragten zufolge auch an etablierten Informationswegen und an der hohen Anwesenheitsrate beim EAS-Kongress.

2.3 Projektresümee

Abschließend wurden die PartnerInnen nochmals nach ihrer **Zufriedenheit mit den Projektergebnissen** befragt. Für eine Antwort stand abermals die 4-stufige Skala von sehr zufrieden (4) bis nicht zufrieden (1) zur Verfügung sowie ein freies Textfeld für Kommentare. Die Antworten ergaben einen Mittelwert von

3,53. Dieser lässt auf eine sehr hohe Zufriedenheit mit den Ergebnissen schließen. Kommentiert wurden diese hohen Werte damit, dass gute Arbeit für ein so großes Projekt mit der Laufzeit von 3 Jahren geleistet wurde. Man habe viel neues Material gewonnen und neue Information bekommen. Ein wichtiger Punkt sei, dass die am Projekt beteiligten Institutionen und Personen sich wirklich vernetzt haben. Die Ergebnisse würden nach Meinung der Befragten tiefe und komplexe Einblicke in die Musikalische Bildung und Ausbildung von MusikpädagogInnen innerhalb der EU geben und reflektierte Verwendung sowie zukünftige Entwicklungen des Feldes erlauben.

Eine weitere resümierende Frage war: **„Wie zufrieden sind Sie mit dem Projektverlauf?“** Für die Antworten stand wieder eine 4-stufige Skala von sehr zufrieden (4) bis nicht zufrieden (1) zur Verfügung. Es ergab sich ein Mittelwert von 3,41, d.h. die Befragten dürften mit dem Projektverlauf hoch zufrieden gewesen sein. Die Kommentare zu dieser Frage fielen sehr unterschiedlich aus: Grundsätzlich wurde der Projektverlauf als sehr bereichernd erlebt, weil man auf professioneller und persönlicher Ebene viele Kontakte knüpfen konnte. Mehrere Aussagen weisen darauf hin, dass die Zufriedenheit sich mit zunehmender Projektdauer mehr und mehr erhöht hat. Die einzelnen Etappen wurden als vom Koordinationsteam sehr gut vorbereitet erlebt. Schwierigkeiten bestanden vor allem in der Anfangsphase und im Übergang zur Erstellung der Produkte, in der zeitlichen Abstimmung, in phasenweiser Orientierungslosigkeit in der gemeinsamen Arbeit und dadurch bedingter Ineffizienz. Die Größe des Projekts erschwerte es, den Überblick zu behalten und angemessen mit den PartnerInnen zu kommunizieren. Einzelne hätten sich anfänglich mehr Anweisungen der ProjektkoordinatorInnen gewünscht, anerkennen jedoch, dass durch das Belassen der Verantwortung in den Arbeitsgruppen das Projekt „europäischer“ geblieben sei und so auch funktioniert hätte. Ein/e Partner/in hätte sich auch ein genaueres Kennenlernen der anderen Länder sowie mehr Schulbesuche gewünscht.

„Was war an der Arbeit im Projekt am schwierigsten und herausforderndsten?“, so lautete eine weitere zusammenfassende Frage, die offen zu beantworten war. Die Antworten darauf waren ebenfalls sehr unterschiedlich, eine große Breite an Herausforderungen wurde genannt. Mehrfachnennungen gab es nur in wenigen Bereichen: Arbeitsgruppendynamik, Motivation,

Koordination, „sich einigen“ und Kommunikation (ineffektive Kommunikation) wurden von 6 Befragten genannt. Sprachprobleme und Aufwände aufgrund der Mehrsprachigkeit des Projektes wurden 4 Mal genannt ebenso wie die Unterschätzung des eigenen Arbeitsaufwandes und Schwierigkeiten in der eigenen Arbeitsplanung und -organisation. 2 PartnerInnen nannten den Umgang mit inhaltlicher Vielfalt und Komplexität als schwierig und herausfordernd. Darüber hinaus wurden folgende Bereiche jeweils ein Mal genannt: Arbeitsschritte klären, Art der Präsentation klären, Begriffe klären, Charing, technische Belange (Plattform), PartnerInnen, die sich „aufspielen“, mit Daten umgehen, mangelnde Empathie der Westländer für Ostländer sowie die Schwierigkeit, damit umzugehen, dass der Aufwand, den PartnerInnen für das Projekt betreiben, unterschiedlich hoch ist.

Demgegenüber wurde in einer offenen Frage auch danach gefragt, **was für die Arbeit im Projekt am förderlichsten und hilfreichsten war**. Die Antworten darauf waren ebenfalls sehr unterschiedlich. Am häufigsten genannt wurde die gute Koordination (5 Nennungen). Kompetente PartnerInnen wurden 3 Mal genannt, ebenso eine vertiefte Auseinandersetzung über Inhalte. Als förderlich und hilfreich wurden darüber hinaus gemeinsame Interessen, Meetings sowie guter Kontakt und gutes Klima gesehen (je 2 Nennungen). Je einmal genannt wurden verschiedene Zugänge der PartnerInnen, die Zusammenarbeit, fachliche Weiterbildung über Music Education und Music Teacher Training, Perspektivenvielfalt der TeilnehmerInnen und Ausdauer und auch der Einsatz von Skype wurde als förderlich erlebt.

Der Fragebogen schloss mit einer offenen Frage: **„Unter welchen Bedingungen würden Sie an einem ähnlichen Netzwerkprojekt wieder mitarbeiten?“** Im Großen und Ganzen wären die PartnerInnen bereit, an einem ähnlichen Netzwerkprojekt wieder mitzuarbeiten, sofern das Thema von Interesse für sie wäre. Manche würden sich mehr Zeit wünschen. Einige gaben an, sie würden jederzeit an einem Projekt mitarbeiten, andere dagegen machten leichte Einschränkungen unterschiedlichster Art. Diese Einschränkungen reichten von einer Forderung nach vermehrtem wissenschaftlichen Arbeiten, nach kleineren Gruppen, nach mehr Information über PartnerInnen bis hin zum Wunsch nach mehreren Meetings u.ä. Insgesamt war die Haltung positiv.

2.4 Zusammenfassung

Die abschließende Befragung der ProjektpartnerInnen zeugt im Großen und Ganzen von hoher Zufriedenheit mit dem Projektverlauf und den erzielten Ergebnissen bzw. Produkten. Insbesondere die hohe Bereitschaft zur weiteren Nutzung und Entwicklung der Produkte sowie die positive Haltung der PartnerInnen zur weiteren Vernetzung lassen darauf schließen, dass das Projekt von den Befragten insgesamt außerordentlich positiv erlebt wurde und nachhaltige Wirkung zeigen wird.

3 VERGLEICH ANGESTREBTER ZIELE UND ERGEBNISSE

Die Darstellung der Ergebnisse orientiert sich an den Projektzielen, die im Folgenden jeweils nach der Kapitelüberschrift angegeben wurden:

3.1 Verbreitung von Wissen über musikalische Bildung in Europa

Ziel: Verbreitung des Wissens über die Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeiten in Theorie und Praxis schulbezogener musikalischer Bildung in Europa

Im Rahmen des Projektes wurde die Situation der schulbezogenen musikalischen Bildung in Europa analysiert und beschrieben, und zwar hinsichtlich der pädagogischen Konzeptionen der jeweiligen Schulsysteme und Curricula (=Theorien) und der konkreten Ausgestaltung von Unterrichtsbeispielen (=Praxis). Es existieren Beschreibungen von 20 Ländern und ein Begriffsglossar für gemeinsame Begriffe und Sprachwendungen. Auf der Website sind alle Beschreibungen übersichtlich dargestellt und somit weltweit einer breiten Masse Interessierter zugänglich gemacht. Das WIKI, also die über die Projektlaufzeit zur Verfügung stehende Arbeitsplattform wird weiterhin existieren und steht den aktiven PartnerInnen langfristig zur Verfügung.

Auf Grund der sorgfältigen Erarbeitung der Inhalte und der Darstellung auf der Website kann man von einer erfolgreichen Umsetzung dieses Zieles sprechen. Dieses erwartete Produkt ist insofern vorhanden und es entspricht den Vorgaben der internen Qualitätssicherung gemäß den erarbeiteten Qualitätsstandards.

3.2 Weiterentwicklung der kulturellen Bildung und des LLL

Ziel: Informationen und Impulse für die Weiterentwicklung der kulturellen Bildung in den Ländern Europas sowie für das Lebenslange Lernen

Zur Erreichung dieser Zielsetzung trugen im Grunde alle Projektaktivitäten von meNet bei. Zwar ist kaum zu ermessen, in welchem Ausmaß dieses Ziel erreicht wurde, doch die Fülle an Aktivitäten und Ergebnissen, die zur Erreichung der

Absicht beitrug, spricht für sich. Insbesondere durch die Dissemination von Ergebnissen und die Einbringung von Informationen und Erkenntnissen bei Tagungen, in Gremien, gegenüber politischen und administrativen EntscheidungsträgerInnen (es gibt dokumentierte 43 Kontakte mit „Policy Makers“ wie CurriculumentwicklerInnen, ministerielle Gremien) sowie allgemein in der fachlichen Community der europäischen Musikbildung wurde das Ziel verfolgt und erreicht. meNet stellte und stellt deskriptive Daten über kulturelle (musikalische) Bildung (Schul- und Ausbildungssysteme) sowie über Lifelong Learning (LLL) in Europa bereit. Damit unterstützt das Netzwerk vergleichende, internationale Analysen und Studien und fundiert politische Entscheidungsprozesse auf europäischer Ebene. meNet formulierte Empfehlungen für die Weiterentwicklung von musikalischer Bildung und LLL und zeigte anhand der „Examples of Practice in Context“ erfolgreiche Konzepte auf.

Ein besonderes Augenmerk sei hier auf die Aktivitäten der Arbeitsgruppe „Lifelong Learning“ gelegt²: Die Arbeitsgruppe legte eine Definition von LLL auf Basis der Grundsatzpapiere der Europäischen Kommission vor und entwickelte daraus Kriterien für Kompetenzentwicklung im Kontext des formalen, non-formalen und informellen Lernens in Bezug auf Musik. Auch Empfehlungen für die stete Professionalisierung von MusikpädagogInnen und Beispiele für die Stärkung der Lernfähigkeit von Studierenden liegen vor.

Aus Evaluationssicht sollte auch der Aspekt der Selbstbildung der meNet-ParterInnen in Hinblick auf das angestrebte Ziel nicht unbeachtet bleiben: Es ist zu erwarten, dass die insgesamt rund 30 Beteiligten - zumindest teilweise - auch weiterhin auf Grundlage der erworbenen Erfahrungen und Erkenntnisse zur Weiterentwicklung der kulturellen Bildung sowie zur Weiterentwicklung von Lifelong Learning beitragen werden. Die Abschlussbefragung zeigte, dass ausnahmslos alle Befragten in der einen oder anderen Form an künftigen Kooperationen interessiert sind (je nach Aufgabe 33% bis 94%) oder eines der entstandenen Produkte weiterentwickeln wollen (94%).

² siehe <http://menet.mdw.ac.at/menetsite/german/topics.html?m=0&c=0&lang=de>
[Stand: 2009-10-05]

3.3 Europäisches Netzwerk

Ziel: Schaffung eines europäischen Netzwerks der Kommunikation und des Wissensmanagements der musikalischen Bildung

Durch die Akquirierung von vielen PartnerInnen (insgesamt 27) aus 11 europäischen Ländern, die aus dem Fachbereich kommen bzw. MitarbeiterInnen in facheinschlägigen Institutionen sind, war der erste Schritt zur Erfüllung dieses Zieles getan. Weiters war die dreijährige Zusammenarbeit so angelegt, dass Aufbau und Pflege des Netzwerkes in den halbjährlichen Meetings und durch die Plattform stattgefunden haben. Die Steuerungsebene des Projekts hat durch kontinuierliche Prozessüberwachung und durch das Reagieren auf Ergebnisse aus dieser Prozessüberwachung einen großen Beitrag zur Initiierung und Stabilisierung des Netzwerkes geleistet. Im letzten Drittel der Projektlaufzeit wurde sehr bewusst Augenmerk auf die bereits vorhandenen Netzwerkstrukturen gelegt und dahingehend gearbeitet, die Strukturen des Netzwerkes in der verbleibenden Zeit zu vertiefen und zu festigen - mit Blick auf die Nachhaltigkeit.

Ein weiterer Beitrag zur Bildung eines europäischen Netzwerkes war die Einbindung von „assozierten PartnerInnen“. Dies bezeichnet PartnerInnen, die ebenfalls durch einen Vertrag gewisse Verbindlichkeiten mit dem Projekt bzw. zu den Tätigen im Projekt eingehen, aber für die eigentliche Arbeit im Projekt (z.B. Erarbeitung der Produkte) nicht verpflichtet sind. In diesem erweiterten Netzwerk sind 80 PartnerInnen aus 24 Länder - darunter 2 asiatische. Die assoziierten PartnerInnen waren u.a. durch regelmäßige Mailinformationen, Produktversendungen und Einladungen angebunden an das Projekt. Darüber hinaus standen Sie für länderspezifische Fragen zur Verfügung und gaben Feedback auf die Produkte - manche engagierten sich sogar über das erwartete Maß hinaus. Die assoziativen Partner sind enger an das Projekt gebunden als „Interessierte“ (die durch zahlreiche Tätigkeiten erreicht wurden) und sind somit eine starke Erweiterung und Beitrag zur breiten Vernetzung des Projektes.

In der 3. Zwischenerhebung im September 2008 wurden die PartnerInnen gefragt, was aus ihrer Sicht bereits an Netzwerk-Aufbau gelungen sei. Die PartnerInnen wurden gebeten, auf einer Kriterien-Liste für Netzwerke zu bewerten, inwieweit diese Punkte aus ihrer Sicht bereits (ca. ½ Jahr vor

Projektabschluss) erfüllt seien. Zur Bewertung wurde ihnen eine vierstellige Skala vorgegeben, wobei 4 den höchsten/positivsten zu vergebenden Wert darstellte und 1 den niedrigsten. Bei der Endbefragung wurde erneut darum gebeten, eine Auswahl dieser Kriterien zu bewerten. Die Aufstellung in Tabelle 3 (siehe nächste Seite) zeigt die Ergebnisse, die Werte sind jeweils der Mittelwert pro Kriterium.

Die Tabelle veranschaulicht, dass bereits während der Projektlaufzeit viele Kriterien für ein Netzwerk erfüllt waren. Schon bei der ersten Befragung dazu wurden die meisten Kriterien von den PartnerInnen im Durchschnitt hoch bewertet und alle Bewertungen waren höher als 50%. Bei der Befragung am Ende des Projektes zeigte sich ein ähnlich positives Bild.

Auch aus den verbalen Rückmeldungen dieser Befragungen ging hervor, dass die PartnerInnen interessiert und gewillt waren, später auf PartnerInnen bzw. Produkte aus dem Netzwerk zurückzugreifen und weiter zu verwenden bzw. zu verbreiten. Dies ist ein starkes Indiz dafür, dass die Nachhaltigkeit des Netzwerkes gegeben ist, da es letztendlich von der Bereitschaft einzelner abhängt, weitere Aktivitäten zu betreiben. Insofern zeigt sich, dass es auf der Steuerungsebene gut gelungen ist, nicht nur die fachliche Arbeit im Blick zu haben und voran zu bringen, sondern auch die notwendige Beziehungspflege zwischen den Beteiligten zu fördern und zu unterstützen.

Wie oben erläutert, trägt bereits das Projekt selber und die darin erfolgte Vernetzung vieler einschlägiger europäischer Einrichtungen zur Schaffung eines Netzwerkes bei. Weiters wurde das Netzwerk meNet mit der European Association for Music in Schools (EAS) verknüpft und dadurch auf eine noch breitere Basis gestellt.

Die obigen Ausführungen belegen und führen zu dem Schluss, dass das Ziel, ein europäisches Netzwerk der Kommunikation und des Wissensmanagements der musikalischen Bildung zu schaffen, erfolgreich umgesetzt wurde.

Tabelle 3: Kriterien des Netzwerk-Aufbaus und ihre Einschätzung

Kriterium	4. Befragung	Endbefragung
Ich habe vertieftes Wissen über die Musikpädagogik in anderen Ländern erworben	3,42	<i>ne</i>
Im Netzwerk wurde eine gute Kommunikationskultur entwickelt	3,17	3,69
Das Netzwerk arbeitet effektiv und verspricht nützliche Ergebnisse	3,08	3,35
Ich kenne jetzt europaweit neue Ansprechpersonen in relevanten Institutionen	3,67	<i>ne</i>
Die anderen NetzwerkpartnerInnen sind motiviert, sich zu vernetzen	3,45	3,29
Die PartnerInnen im Projekt sind besser vernetzt, als vor dem Projekt	3,55	<i>ne</i>
PartnerInnen teilen auf Anfrage Ressourcen (wie z.B. Informationen, Daten, Literatur, Kontakte) mit anderen Partner	3,36	3,24
Ich habe mit PartnerInnen Kooperationen abseits von meNet angeregt bzw. geplant	2,92	<i>ne</i>
Ein weiteres Großprojekt mit meNet PartnerInnen ist wahrscheinlich	2,9	<i>ne</i>
Die Vernetzung mit assoziierten PartnerInnen hat stattgefunden	2,27	<i>ne</i>
Das Netzwerk ist offen für den Austausch mit Interessenten aus weiteren Ländern	3,18	<i>ne</i>
Ich rechne damit, dass die Kooperationen mit ProjektpartnerInnen das Projekt überdauern werden	3,2	<i>ne</i>
Es gab im meNet KollegInnen, mit denen ich auch künftig gerne zu musikpädagogischen Themen zusammenarbeiten würde	<i>ne</i>	3,65
Meine Institution unterstützt mich darin, weiterhin mit meNet-PartnerInnen zusammen zu arbeiten	<i>ne</i>	3,35

ne... nicht erfragt

3.4 Veränderung von Curricula für Schulen

Ziel: Informationen und Impulse zur Veränderung von Curricula für Schulen

Eine Arbeitsgruppe hat sich die gesamte Laufzeit des Projektes über mit den Curricula in Schulen beschäftigt. Aufgabe der Gruppe war zum einen das Ordnen und Präsentieren der Dokumentationen zu Musikunterricht in den Schulsystemen der 20 europäischen Länder gemäß gemeinsam gefundener Kriterien. Zum anderen sollte sie eine Gesamtpräsentation der „music education“ in den 20 Schulsystemen mittels Diagrammen sowie Übersichten im Projekthandbuch anfertigen und fallbeispielhaft Teile der Praxis der Musikerziehungssysteme veranschaulichen.

Die Aufgaben dieser Arbeitsgruppe wurden erfüllt: die Produkte wurden dargestellt, die Darstellung ist über die Projektwebsite einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Unter Ziel 1 ist darauf bereits eingegangen worden. Die PartnerInnen zeigten sich sehr zufrieden mit den Ergebnissen dieser Arbeitsgruppe und stuften sie als sehr gelungen ein. Auch auf die Frage, welche Produkte besonders geeignet seien und sie weiterhin verwenden würden, wurden die Ergebnisse dieser Gruppe sehr häufig (9 Mal) erwähnt. Vor allem durch die verfügbaren Praxisbeispiele scheint der Nutzen für PraktikerrInnen in allen Ländern sehr hoch zu sein.

Weiters ist die Vielzahl der Disseminationsaktivitäten, die von allen PartnerInnen durchgeführt wurden, Beleg dafür, dass daran gearbeitet wurde, die Ergebnisse zu verbreiten und einschlägige Stellen zu informieren. Über die Wirkung dieser Information lässt sich keine Auskunft geben, Daten dafür können zu diesem Zeitpunkt nicht vorliegen. Da aber die Disseminationsaktivitäten breit angelegt waren und auf verschiedenen Ebenen stattgefunden haben, ist es naheliegend, dass einiges von diesen Produkten auch in den schulischen Musikunterricht Eingang finden wird. Impulse für Veränderungen in Curricula sind ebenfalls schwer zu erfassen. Disseminationsaktivitäten haben auch auf ministerieller Ebene stattgefunden. Das Netzwerk genoss und genießt durch seine Verbindung zu europäischen Verbänden starke Rückenstärkung. All diese Faktoren legen die Annahme nahe, dass mit den Ergebnissen dieses Projektes Impulse zur Veränderung von Curricula in Schulen gesetzt werden konnten.

3.5 Veränderung von Studienplänen

Ziel: Informationen und Impulse zur Veränderung von Studienplänen für die Ausbildung von Musiklehrerinnen und Musiklehrer

Dieses Ziel wurde im meNet von der Arbeitsgruppe MTT (Music Teacher Training) durch die vergleichende Beschreibung von Ausbildungssystemen, insbesondere der Studienpläne an Konservatorien und Hochschulen, verfolgt. Auf der Website zum Projekt sind detailreiche Informationen über die MusiklehrerInnenbildung in 20 europäischen Ländern versammelt und in vergleichbarer Weise dargestellt.

Im Rahmen der Abschlusserhebung erachteten die meisten ProjektpartnerInnen (64,7%) die erarbeitete Darstellung der MusiklehrerInnenbildung als jenes Produkt, das sich gut für die weitere Verwendung eigne. Somit liegt der Schluss nahe, dass sich eine Reihe weiterer Verwendungszwecke (wie z.B. vergleichende Studien) an die erarbeitete Darstellung anschließen wird.

Des Weiteren wäre die Dissemination als Bestandteil zur Zielerreichung zu nennen³. In vielen Ländern wurden die Ergebnisse an Universitäten und gegenüber den Institutionen, die für die Weiterentwicklung der MusiklehrerInnenbildung zuständig sind (z.B. Ministerien, Arbeitsgruppen), präsentiert. Über MTT wurden Ländervergleiche angestellt und in Stellungnahmen, Papers, Journalen und in der Presse veröffentlicht. Die Arbeitsgruppe MTT präsentierte die Ergebnisse ihrer Arbeit auch im Rahmen der EAS-Konferenz in Tallinn (2009). Die PartnerInnen berichteten, dass in den einzelnen Ländern großes Interesse an der Darstellung von MTT herrsche, da es bisher keine vergleichbare Übersicht gegeben hätte. Die Verantwortlichen in den Ländern würden den Vergleich suchen, um ihr jeweils eigenes System weiterzuentwickeln. Einzelne Beispiele wie etwa aus der Slowakei zeigten, wie wichtig der Vergleich für die Diskussion und Prioritätensetzung im nationalen Kontext ist. Die meNet-PartnerInnen brachten und bringen sich mit ihrer erworbenen Expertise immer wieder in den Diskurs ein, wirken in steuernden und entwickelnden Gremien mit und beraten EntscheidungsträgerInnen.

³ siehe dazu: Minutes of the 6th plenary meeting 09-07-01, sowie <http://menet.mdw.ac.at/bin/view/Dissemination/WebHome> [Stand: 2009-10-05]

Aufgrund dessen ist davon auszugehen, dass das Ziel erreicht wurde und wesentliche Impulse für Veränderungen in der MusiklehrerInnenbildung - und zwar europaweit - gesetzt werden konnten.

3.6 Erhöhung der Vergleichbarkeit durch „Learning Outcomes“

Ziel: Entwicklung praktischer Methoden und Handwerkszeuge für die Curricula-Entwicklung wie die Beschreibung der Charakteristika und Ergebnisse („Learning Outcomes“) für den ersten und zweiten Studienzyklus in der hochschulischen MusiklehrerInnenbildung - mit dem Ziel, die Vergleichbarkeit von Studien zur MusiklehrerInnenbildung auf europäischer Ebene zu erhöhen und dadurch die Möglichkeiten der Anerkennung der Studien und Qualifikationen zu verbessern

Eine der Arbeitsgruppen erarbeitete Learning Outcomes (LO) für die Ausbildung von MusiklehrerInnen, die auf der Website zum Projekt ebenso wie alle anderen Produkte frei verfügbar sind. Über die Erreichung des Zieles geben aber nicht nur die LO selbst Auskunft, sondern insbesondere auch die erläuternden Rahmentexte zur Nutzung und Verwendung.

Im Rahmen der Abschlusserhebung unter den PartnerInnen wurden die Learning Outcomes (LO) am häufigsten als besonders gelungenes Produkt von meNet genannt, und zwar von 53% der Befragten. Weiteres führten 58,8% die LO als eines jener Produkte an, die sie als besonders geeignet für die weitere Verwendung nach dem Projektzeitraum erachten. Dies dürfte ein beredtes Zeichen dafür sein, welche Relevanz und Nützlichkeit den Learning Outcomes beigemessen wird.

In der Dokumentation der Disseminationsaktivitäten sind mehrere Publikationen über LO und deren Verwendung gelistet, wobei ein Artikel aus den Proceedings zur Konferenz in Tallinn (2009) hervorzuheben ist, der Entstehung, Wesen und Verwendung der LO nachvollziehbar darstellt und Art und Weise des fachspezifischen Gebrauchs der LO in der Umsetzung anspricht⁴. Weiters

⁴ Der Artikel ist auf Anfrage bei den ProjektkoordinatorInnen erhältlich. Die Inhalte dieses Artikels sind im Wesentlichen auch auf der Website verfügbar: <http://menet.mdw.ac.at/menetsite/german/topics.html?m=3&c=08&lang=de> [Stand: 2009-11-20].

wurden 11 Präsentationen quer durch ganz Europa im Rahmen von Konferenzen, Arbeitsgemeinschaften und an Universitäten durchgeführt, sowie mehrere Präsentationen vor „Policy Makers“ wie z.B. VertreterInnen von Ministerien, LandesschulrätInnen, CurriculumentwicklerInnen, MultiplikatorInnen und bei Verbänden von MusiklehrerInnen. Dabei wurden Printversionen des LO-Handbuches ausgegeben.

Die konkrete Nutzung der Learning Outcomes - ihre Integration in die Curricula - ist vereinzelt bereits im Gange, so z.B. an der Universität eines Projektpartners in den Niederlanden.

Das Ziel der Entwicklung praktischer Methoden und Handwerkszeuge für die Curriculumentwicklung in der MusiklehrerInnenbildung ist daher als erreicht zu betrachten.

3.7 Förderung der Beteiligung an Sokrates-Projekten

Ziel: Informationen und Impulse für die Beteiligung an SOKRATES-Projekten im Bereich der allgemeinen musikalischen Bildung

Aus den Angaben des Koordinationsteams sowie aufgrund der Dokumentation von Disseminationsaktivitäten⁵ ist bekannt, dass von mehreren PartnerInnen im Laufe der Projektzeit daran gearbeitet wurde, dieses Ziel zu erfüllen. So haben Comenius-Kontaktseminare am ISME-Weltkongress stattgefunden, wo Interessierte informiert wurden und sich mit den meNet-PartnerInnen austauschen konnten. Weiters sind meNet-PartnerInnen zur Beratung von AntragstellerInnen für das neue Lifelong-Learning-Programm der Europäischen Union (LLP) im Bereich Musik zur Verfügung gestanden. Es gab Impulse bei Veranstaltungen zur Projekt-Teamfindung (bei COM Kontaktseminaren in Italien 2008 und in Spanien 2009). PartnerInnen von meNet arbeiten nach Projektabschluss an neuen Projekten mit, die sie teils selbst mitinitiiert haben⁶.

⁵ siehe dazu: <http://menet.mdw.ac.at/bin/view/Dissemination/PresentationArea>
[Stand: 2009-10-05]

⁶ Hierzu wurden im Rahmen des Abschlussmeetings in Tallinn (Juli 2009) sowie im Rahmen einer E-Mail-Befragung des Steering Committees (November 2009) zum Beispiel folgende künftigen Aktivitäten erhoben: EU-Projekt zur Einschätzung des Einflusses von Schlüsselkompetenzen für junge europäische BürgerInnen, Entwicklung von nationalen Kompetenzkatalogen und Curricula

Diese Beratungen wurden insbesondere aufgrund der Arbeiten der Arbeitsgruppe „Comenius Projekte“ möglich, die sich unter anderem der Aufarbeitung und Darstellung abgeschlossener Comenius Projekte widmete. Aus 16 Ländern wurden bis 2007 abgeschlossene Projekte und aus 11 Ländern laufende Projekte erhoben und nach einer gemeinsamen Struktur beschrieben sowie einzelne Projekte beispielhaft genauer dargestellt. Des Weiteren entwickelte die Gruppe Qualitätskriterien für Comenius Projekte und führte anhand dessen eine Erhebung unter ProjektkoordinatorInnen durch, um qualitativ hochwertige Erkenntnisse über Auswirkungen und Weiterleben dieser Initiativen zu gewinnen und sie einer breiteren Öffentlichkeit nutzbar zu machen. Auf Basis dieser Auswertungen⁷ konnten aufschlussreiche Informationen gewonnen werden, um Impulse für die Beteiligung an künftigen LLP-Projekten zu setzen.

Das Ziel, Informationen und Impulse für die Beteiligung an LLP-Projekten (vormals Sokrates) zu geben, ist somit als erreicht zu betrachten.

3.8 Grundlegung nachhaltiger Kooperation untereinander

Ziel: Grundlagen für nachhaltige Kooperationen der ProjektpartnerInnen untereinander (Weiterleben des Netzwerks)

Wie in Kapitel 3.3 beschrieben wurde, gibt es einige Belege dafür, dass ein Netzwerk erfolgreich aufgebaut werden konnte. Dieses Kapitel widmet sich nunmehr der Nachhaltigkeit des Netzwerkes und ob Grundlagen für künftige Kooperationen der ProjektpartnerInnen gelegt wurden.

Die Daten aus dem kontinuierlichen Prozessmonitoring (vgl. Zwischenbericht 2008 sowie Kapitel 3.3 im vorliegenden Bericht) zeigten, dass die erste Phase des Projektes dafür genutzt wurde, um Teams zu bilden und die Arbeitsfähigkeit in den einzelnen Arbeitsgruppen herzustellen sowie entsprechende länderübergreifende Kommunikationsmöglichkeiten in den Arbeitsalltag zu integrieren. Bei allen Zwischenerhebungen zeigte sich, dass die

(in mehreren Ländern), Projekt zu „Advanced technology center for visual arts“, Projekte zu „Netmusic“. PartnerInnen von meNet bereiten darüber hinaus schon jetzt die Teilnahme an weiteren Kongressen vor (wie z.B. ISME 2010 und EAS-Kongress in Bolu 2010). Submissions dazu wurden bereits eingereicht.

PartnerInnen mit der Arbeit im Projekt grundsätzlich sehr zufrieden waren und sich weitgehend mit dem Verlauf wohlfühlten. Doch gab es auf Grund von räumlicher Entfernung und sprachlicher Barrieren auch Probleme in den Arbeitsgruppen, die sich kurzfristig auf die Arbeitsleistung auswirkten. Durch eine stark begleitende und intervenierende Projektkoordination konnte solchen kurzfristigen Depressionen begegnet werden. Krisen, die das Projekt zum Kippen oder Scheitern hätten bringen können - wie z.B. erforderliche personelle Wechsel oder Ressourcenengpässe - wurden rechtzeitig erkannt und bewältigt. Nun, am Ende der Projektlaufzeit lässt sich feststellen, dass die PartnerInnen weitestgehend zufrieden waren und über drei Jahre gut miteinander gearbeitet haben. Dies ist ein Zeitraum, in dem sich eine Zusammenarbeit festigen kann - vor allem, wenn sie positiv erlebt wird, wie es oben hervorgehoben wurde.

Allerdings soll eine zentrale Herausforderung im Projektverlauf nicht unerwähnt bleiben: Mehrfach wurde hervorgehoben, wie schwer die Anforderungen des Projekts mit der üblichen Arbeit innerhalb der eigenen Institution vereinbart werden konnten. Diese Herausforderung wird vermutlich weiter bestehen, der Handlungsdruck durch die Verbindlichkeit des Projektes fällt jedoch nach Projektabschluss weg. Mangelnde Arbeitszeitressourcen könnten daher unter Umständen dazu führen, dass zwar der Wille und die Bereitschaft für spätere Kooperation bestehen (siehe weiter unten), diese sich aber doch nicht bewerkstelligen lassen.

Wenn man von der individuellen Ebene der ProjektpartnerInnen weggeht und noch einmal den Blick auf den Beitrag des gesamten Projekts zu einem nachhaltigen Netzwerk richtet, sind vorsorgende Unterstützungsmaßnahmen auszumachen:

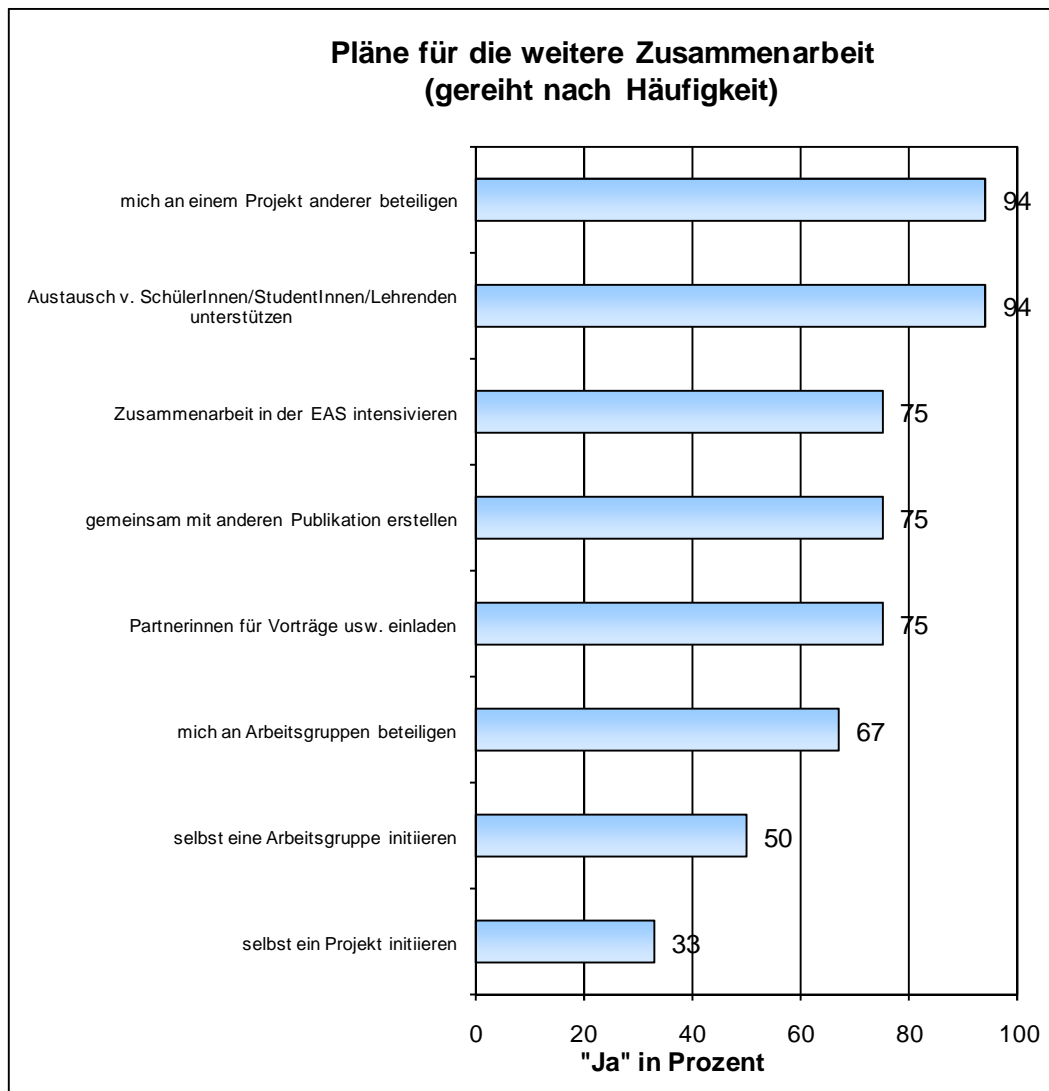
Aus den Angaben der ProjektkoordinatorInnen geht hervor, dass die PartnerInnen angehalten wurden, die Projektplattform zu nutzen. Es ist hinlänglich bekannt, dass solche Plattformen nicht nur von sich aus funktionieren. Sie erfordern aktive Nutzung und Pflege der Inhalte. Die PartnerInnen wurden so lange ermutigt, bis sie die Plattform nutzten und eine

⁷ vgl. <http://menet.mdw.ac.at/menetsite/german/topics.html?m=0&c=0&lang=de>
[Stand: 2009-10-05]

Handhabe etablieren konnten. Die Plattform wird auch weiterhin bestehen und kann - zumindest als Projektarchiv - weiterhin genutzt werden. Diese Plattform und deren aktive Nutzung sind ein wichtiger Beitrag des Projekts für die Nachhaltigkeit, da damit eine Wissensmanagementlösung für weitere Kooperationen kultiviert wurde. Hinzu kommt, dass alle fertigen Produkte auch nach Projektschluss über die Website www.menet.info zugänglich bleiben und somit zu Informationsressourcen nicht nur für die Beteiligten wurden.

Ein weiteres Indiz für nachhaltige Kooperationen ist das entstandene fachliche Beziehungsnetzwerk, das sich über die involvierten Personen hinaus auch auf deren Institutionen erstreckt. Durch meNet erhielten die PartnerInnen Zugang zu vielen Einrichtungen und Gesellschaften, und zwar europaweit. Es ist daher anzunehmen, dass die PartnerInnen im Sinne professionellen Handelns diese Kontakte auch weiterhin nutzen werden.

Dies und alle weiteren Ausführungen in diesem Kapitel werden durch Daten aus der Abschlusserhebung bestätigt. In dieser wurden die PartnerInnen gefragt, ob es konkrete Pläne für weitere Zusammenarbeit mit meNet-PartnerInnen gebe und welche dies seien. Die Befragten hatten eine Liste mit Möglichkeiten der Kooperation zur Auswahl und sollten angeben, welche Arten von Kooperation sie aus derzeitiger Sicht vorhaben (Mehrfachantworten waren möglich). Die folgende Grafik stellt in Prozenten dar, wie oft die einzelnen Items mit „ja“ beantwortet wurden (das Maximum wäre jeweils 100 Prozent).



Dieses Ergebnis - nähere Ausführungen dazu finden sich im Kapitel 2 - zeugt von einer äußerst positiven Haltung zu künftigen Kooperationen. Einige konkrete Kooperationen mit PartnerInnen wurden bereits in die Wege geleitet. Beispielhafte Belege dafür sind Artikel in Fachzeitschriften unter gemeinsamer AutorInnenschaft verschiedener PartnerInnen für 2010, Austausch und Gastlehrertätigkeiten im Rahmen von Erasmus sowie eingereichte Proposals. Sie sind Grund zur Annahme, dass nach Projektabschluss kein Aktivitätsloch entstehen wird, das häufig zum Ruhen oder gar zum Zusammenbruch von Netzwerken führt.

Relativierend sei vermerkt, dass die abgefragten Möglichkeiten Absichtserklärungen darstellen und einige Angaben auf einer passiven Haltung zur Kooperation beruhen. So zum Beispiel wollen sich 94 Prozent der Befragten an

Projekten anderer beteiligen, aber nur ein Drittel auch selbst ein Projekt initiieren. Die Überführung von Kooperationen unter das Dach der EAS - nach Angaben der ProjektkoordinatorInnen bereits im Gange - sollte jedoch das ihre dazu beitragen, dass neue Impulse in das bestehende Netzwerk gesetzt werden, die immer wieder zur Anregung und Aufrechterhaltung von Kooperationen beitragen werden.

In diesem Sinne wurden die PartnerInnen auch gefragt, inwieweit ihrer Meinung nach eine nachhaltige Vernetzung sicher gestellt sei. Auf einer wiederum 4-stelligen Skala wurde ein Mittelwert von 3,31 erhoben. Demnach sahen die PartnerInnen zum Zeitpunkt der Befragung die nachhaltige Vernetzung als sichergestellt. Eine einzige Person gab den Wert zwei an, äußerte also Zweifel. Verbal führten die Befragten aus, dass sich das Potential zur Nachhaltigkeit in der bisherigen Zusammenarbeit und Kommunikation zeige, dass sie aneinander gewöhnt seien, dass bereits Interesse bekundet wurde, miteinander weiter zu arbeiten, oder eine weitere Zusammenarbeit bereits begonnen habe. Sie erwähnten, dass Informationswege etabliert seien und beim EAS-Kongress so viele PartnerInnen anwesend waren.

Abschließend kann man zur Grundlegung einer nachhaltigen Kooperation feststellen, dass im Rahmen der Möglichkeiten alles getan wurde, um das Netzwerk zu festigen. Es wurde rechtzeitig im Projekt darauf geachtet, dass ein Weiterleben nach Projektende gewährleistet ist.

3.9 Grundlegung von Kooperationen mit Verbänden

Ziel: Grundlagen für Kooperationen der ProjektpartnerInnen mit Fachverbänden auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene und anderen Netzwerken - insbesondere im Rahmen von SOKRATES

Neben dem Ziel einer projektinternen Vernetzung bestand darüber hinaus das Anliegen der PartnerInnen, sich auf mehreren Ebenen gezielt zu vernetzen, um beispielsweise Disseminationsaktivitäten erfolgreich durchführen zu können und bestimmte Entwicklungen (wie z.B. die Integration der Learning Outcomes in MTT-Curricula) zu befördern. Die Bemühungen der PartnerInnen waren darauf ausgerichtet, regional, national und international die richtigen Ansprech-

partnerInnen zu finden und die Ergebnisse von meNet auf eine Weise zu präsentieren, die zu deren Nutzung führen.

Die dafür erforderlichen Produkte und Ergebnisse waren für die PartnerInnen im Projektverlauf am projektinternen WIKI (die das Projekt über die Laufzeit begleitende Webplattform) verfügbar⁸ und sind inzwischen auch schon auf der offiziellen Projektwebsite zu finden⁹.

Welche und wie viele Kooperationen hier angebahnt wurden, lässt sich ebenfalls anhand der Projektdokumentation in der "Presentation Area" des meNet-WIKI nachvollziehen¹⁰. Vorweg sei erwähnt, dass mit den insgesamt 80 assoziierten PartnerInnen aus ganz Europa eine Vereinbarung über die Wahrnehmung der Entwicklung und der Produkte von meNet geschlossen wurde, incl. des Rechts, Ergebnisse im Verlauf bereits mit Feedback zu kommentieren. Auf regionaler und nationaler Ebene sind beispielsweise Kontakte zur Association des professeurs d'éducation musicale - APEMU in Frankreich, zur National Association of Music Educators - NAME in Großbritannien, zur Arbeitsgemeinschaft Musikerziehung Österreich - AGMOE oder zum Verband deutscher Schulmusiker - VdS dokumentiert.

Die Kooperationen mit internationalen Fachverbänden wurden im Projekt nicht nur grundgelegt, sondern auch umgesetzt. Dies zeigt sich daran, dass zwei Projektmeetings mit internationalen Kongressen der European Association for Music in Schools - EAS koordiniert stattfanden. meNet-PartnerInnen führten im Rahmen der Kongresse (Pitea 2007, Tallinn 2009) Präsentationen und Workshops durch. Auch waren und sind mehrere Positionen im Board of Directors der EAS mit Personen besetzt, die an meNet mitgewirkt haben, sodass die Ergebnisse von meNet innerhalb des Verbands nicht nur bekannt, sondern auch weiterhin vertreten sind. Schon davor, nämlich 2006 (Kuala Lumpur) und 2008 (Bologna) wurden Präsentationen im Rahmen von Konferenzen der International Society for Music Education - ISME durchgeführt). Auch im Rahmen der Jahreskonferenz des European Music Council - EMC (2009) gab es eine Präsentation.

⁸ siehe dazu: <http://menet.mdw.ac.at/bin/view/Dissemination/PresentationArea>
[Stand: 2009-10-05]

⁹ siehe dazu: <http://www.menet.info> [Stand: 2009-10-05]

¹⁰ siehe dazu: <http://menet.mdw.ac.at/bin/view/Dissemination/PresentationArea>
[Stand: 2009-10-05]

Von nachhaltiger Relevanz ist zweifelsohne folgendes Ergebnis, das von meNet in Kooperation mit der EAS erzielt wurde: Die nationalen Verbände stellen jeweils eine/n nationale/n Koordinator/in, der/die im Rahmen der EAS dafür zuständig ist, die Weiterentwicklung von meNet-Produkten voranzutreiben. Dies erfolgt derzeit (Stand: November 2009) bereits durch die Veranlassung einer Übersetzung der Learning Outcomes in die jeweiligen Landessprachen.

Für Kooperationen im Rahmen von SOKRATES sei hier auf Kapitel 3.7. verwiesen.

4 AKZEPTANZ DER ERGEBNISSE BEI DEN ZIELGRUPPEN

Die Evaluation sollte weiters feststellen, wie die ProjektpartnerInnen die Akzeptanz der erzielten Ergebnisse bei den definierten Zielgruppen einschätzen. Hierzu wurde keine gesonderte Erhebung durchgeführt, sondern die Ergebnisse von Präsentationen während des letzten Meetings (Tallinn, 2009) ausgewertet.

Aus **Slowenien** wurde berichtet, dass die zuständigen Ministerien für Bildung und Kultur Interesse an den Ergebnissen zeigten. Lehrende von Schulen und Universitäten, die als Zielgruppe an Präsentationen teilgenommen hatten, äußerten sich aufgrund der Ergebnisse nicht nur interessiert: sie befanden, dass sie in derartigen Projekten mehr involviert sein sollten. Studierende nutzten die Ergebnisse von meNet bereits für eigene Arbeiten und Untersuchungen. Slowenische PartnerInnen haben die Erfahrung gemacht, dass alle Interessierten durchwegs beeindruckt waren vom Umfang des Projekts und dass viele die Möglichkeiten erkannt hätten, die in derartigen Projekten liegen.

Aus den **Niederlanden** berichtete der zuständige Partner, dass er Kontakt mit allen „Teacher training institutes“ hatte und von dort durchwegs enthusiastische Reaktionen erhalten hätte. Dies gelte insbesondere für die Learning Outcomes (LO). Allerdings werden in den Niederlanden derzeit LO für die gesamten Künste erarbeitet, sodass noch offen ist, inwieweit die musikpädagogischen LO durchgesetzt werden können.

Die Partnerin aus **Griechenland** berichtete über äußerst positive Resonanz auf ME und MTT. Die griechischen KollegInnen seien besonders daran interessiert, was im musikpädagogischen Sektor in Europa vor sich gehe. Nun sei zum ersten Mal ein Vergleich der verschiedenen Länder möglich. Die Ergebnisse werden auch bereits in wissenschaftlichen Untersuchungen verwendet. Im näheren Umfeld ihrer Institution gebe es darüber hinaus besonderes Interesse an den Erfahrungen, wie meNet als großes internationales Projekt durchgeführt wurde, und man blicke mit Achtung auf die Erfolge.

PartnerInnen aus **Schweden** berichteten von Neugierde bei den Präsentationen, die sie durchgeführt haben: Neugierde auf die Möglichkeiten des Austauschs von

LehrererInnen und Studierenden und auf die Chancen, die so ein großes Netzwerk wie meNet bietet. Besonders Doktoratsstudierende zeigten großes Interesse und werden von den PartnerInnen als „Potential für die Zukunft“ gesehen.

Österreich berichtete eine große Fülle an Disseminationsaktivitäten in verschiedenen Zielgruppen: unter Studierenden, MusikpädagogInnen, Universitätslehrenden, SchulinspektorInnen, VertreterInnen des Unterrichtsministeriums und sogar unter SchülerInnen. Das Interesse war vielfältig, ob es sich nun um Studierendenaustausch handelte, um Musikbildung in anderen Ländern oder um die Art und Weise, wie die LO entwickelt wurden. Die Erfahrungen über die Entwicklung von LO flossen über mehrere Präsentationen in die Entwicklung der schulischen Bildungsstandards für Musikbildung ein.

Aus der **Slowakei** wurde berichtet, dass die Ergebnisse von ME besondere Bedeutung im Rahmen von Verhandlungen über Stundenkürzungen beim Musikunterricht erlangten. Der internationale Vergleich bot gute Argumente für die Beibehaltung eines höheren Unterrichtsausmaßes. Des Weiteren wurde einem Projekt, dass in die „Examples of Practice“ aufgenommen wurde aufgrund der Ergebnisse von ME die dauerhafte Finanzierung ermöglicht.

Die PartnerInnen aus **Großbritannien** waren vielfach auf internationaler Ebene disseminierend aktiv, aber auch im Inland. Auf nationaler Ebene - so wird berichtet - konnte durch die Präsentationen erreicht werden, dass Betroffene sich dem Blick über die eigenen Grenzen öffneten. Dies betraf ME, MTT und die LO. Durch Präsentationen wurden Gemeinsamkeiten sonst wenig kooperierender PartnerInnen sichtbar.

Der Partner aus **Belgien** konnte aufgrund von Präsentationen Interesse für den Kongress in Tallinn wecken, wo genauere Ergebnisse von meNet vorgestellt wurden. Weiters wurde ein Follow-up Projekt zu meNet initiiert. MTT und LO werden an einzelnen belgischen Universitäten genutzt werden. Auch konnte Interesse seitens des Musikbeirats und des Ministeriums geweckt werden, in welchem der Partner nun auch selbst aktiv werden wird.

Aus **Estland** wurde über eine beabsichtigte Streichung des Musikunterrichts aus dem Gymnasialcurriculum berichtet, welche unter anderem aufgrund der ME-Ergebnisse und des somit möglichen, internationalen Vergleichs abgewendet

werden konnte. Das meNet Online-Handbook (Produktwebsite) wurde MentorInnen für MTT gezeigt, die es als sehr hilfreich erachteten. Die MentorInnen waren weiters der Ansicht, dass die Überblicksinformationen von meNet sehr nützlich für die Neudefinition des eigenen Weges seien.

Deutschland berichtete, dass die MTT-Ergebnisse von Interessierten genützt würden, um Vergleiche anzustellen und die eigene Identität zu überdenken. Die LO würden genützt, um im Bologna-Prozess aufzuholen und Grundlagen für die Evaluation und Nachjustierung der MusiklehrerInnenausbildung zu haben. Auch Konservatorien würden die LO nützen, um ihre Position abzusichern und die Bedeutung ihrer Arbeit zu kommunizieren. Schließlich sei auch hier festzustellen gewesen, dass meNet das Interesse an EU-Projekten im Allgemeinen erhöht habe.

In **Spanien** hat es einige Präsentationen gegeben, bei denen das Projekt meNet und seine Aktivitäten vorgestellt wurden. Es wird berichtet, dass das Interesse der ZuhörerInnen groß war, viele Fragen über meNet gestellt wurden und man positive Rückmeldung erhalten hat. Konkrete Zusagen von Seiten der Politik über Einarbeitung der meNet Ergebnisse in die nationale Musik(lehrerInnen)bildung gibt es nicht. Nutzer der vorliegenden Produkte von meNet seien in erster Linie LehrerInnen, DozentInnen, StudentInnen und DoktorandInnen, die ein Forschungsvorhaben starten möchten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Angaben der PartnerInnen sich nur begrenzt auf die inhaltliche Akzeptanz beziehen und primär das Interesse der Zielgruppen widerspiegeln. Besonders hervorzuheben ist das durchgängige Interesse an meNet an sich, an der internationalen Zusammenarbeit und den Möglichkeiten, die sich dadurch bieten. Deutet man die berichtete Reaktion des Publikums, so dürften der Umfang des Projekts und seine Erfolge enormen Eindruck hinterlassen haben und aufgrund dessen zu weiteren internationalen Projekten angeregt haben. Die LO und MTT finden Eingang in die Entwicklung der MusiklehrerInnenausbildung, und die Ergebnisse von ME werden bei der Curriculumsentwicklung und strategischen Weiterentwicklung der Musikbildungssysteme herangezogen.

Es kann daher im Allgemeinen von einer sehr positiven Aufnahme der Ergebnisse von meNet ausgegangen werden. Es liegen keinerlei Berichte über

Kritik der Zielgruppen an der Arbeit oder den Ergebnissen von meNet vor. Allerdings lassen sich aufgrund der Berichte auch keinerlei Rückschlüsse auf die inhaltliche Qualität der Produkte ziehen.

5 RÜCKBLICK AUF DEN PROJEKTVERLAUF

Im Folgenden soll nochmals kurz auf wesentliche Erkenntnisse aus der über drei Jahre währenden Verlaufsevaluation sowie deren Umsetzung in der Projektsteuerung eingegangen werden. Da ein Zwischenbericht (2008) vorliegt, werden die Ergebnisse der zweiten Verlaufshälfte hier ausführlicher behandelt. Die Daten zu allen Befragungen liegen den Projektverantwortlichen vor.

Die formative Evaluation während der gesamten Laufzeit erfüllte aus Evaluationssicht den ihr eigenen Gedanken der Entwicklungsbegleitung sehr gut. Durch die enge Kooperation des Evaluationsteams mit der Projektleitung, die regelmäßige Erhebung von Prozessdaten und die daran anschließenden Beratungsgespräche war ein effizientes Prozessmonitoring gegeben. Die Aufgabe des Koordinationsteams und deren Innensicht sowie Ergebnisse der Selbstevaluation bei den Meetings wurde in regelmäßigen Abständen mit einer externen erhobenen und interpretierten Sicht abgeglichen. So bestand die Möglichkeit, eventuelle Problemherde frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren.

Nach etwa einem Jahr Projektlaufzeit zeigte sich eine kritische Phase, in der - den erhobenen Daten nach - in mehreren Arbeitsgruppen die Arbeit hemmende Faktoren auftraten. Im Zwischenbericht der Evaluation (vom März 2008) wurde die damalige Stimmung der PartnerInnen detailliert beschrieben. In einer Analyse wurde dargestellt, worin die kritischen Faktoren bestanden. Dabei kristallisierte sich heraus, dass mehrere Einflüsse zusammen spielten, die sich in der Zusammenarbeit der PartnerInnen widerspiegelten: die Kommunikationsmöglichkeiten, die Zweisprachigkeit innerhalb des Projekts und vielfach bekundeter Mangel an Zeit. Es konnte jedoch kein dominanter Faktor erkannt werden. Aus den damals vorliegenden Daten resultierte, dass den Chairs der Arbeitsgruppen eine große Bedeutung zukam und diese Einfluss auf den Zusammenhalt und die Arbeitsfähigkeit der Arbeitsgruppen hatten. Es war zu diesem Zeitpunkt notwendig, auf die Unzufriedenheiten bzw. teilweise Stagnation in manchen Arbeitsgruppen zu reagieren. Die Folge war eine Umgruppierung beim Meeting in Bristol.

Die diesem Meeting folgende Erhebung im März 2008 zeigte, dass die Depression in manchen Gruppen sensibel erkannt worden war und die Umstrukturierung sich bewährte. So wurden die PartnerInnen gefragt, wie zufrieden sie zu diesem Zeitpunkt mit der momentanen Zusammensetzung der Arbeitsgruppen seien. Hierzu war eine Skala von 1 bis 10 vorgegeben, wobei 1 für „überhaupt nicht zufrieden“ stand und 10 für „sehr zufrieden“. PartnerInnen, die Mitglied mehrerer Arbeitsgruppen waren, hatten die Möglichkeit, für jede der Gruppen eine Einschätzung abzugeben. Insgesamt ergab sich auf diese Frage ein Mittelwert von 7,2. Das heißt, die Zufriedenheit der PartnerInnen mit ihrer Arbeitsgruppe war nach Bristol recht hoch. Auch die verbalen Ausführungen unterstrichen das positive Bild: Die PartnerInnen berichteten von genauer Arbeitsaufteilung und klaren Regelungen für die Zusammenarbeit. Mehrmals erwähnten die Befragten, dass man erst nach dem Meeting in Laibach Ergebnisse aus den „neuen“ Arbeitsgruppen sehen werde. Auf die Frage, was zum gegebenen Zeitpunkt hilfreich für Ihre Arbeit im Projekt sei, gaben die PartnerInnen an, dass die Kommunikation grundsätzlich passe, der Kontakt zu den PartnerInnen und den Arbeitsgruppen gut sei, und, dass es klar definierte Aufgaben gebe. Als hinderliche/lähmende Faktoren gaben die PartnerInnen zwar nicht im selben Ausmaß wie zuvor, aber dennoch Probleme mit der Zweisprachigkeit und mit der Kommunikation untereinander an. Ein weiterer Punkt kam zu diesem Zeitpunkt hinzu: Die Frage nach der Übersetzung der Ergebnisse war noch nicht geklärt.

Insgesamt überwogen die positiven und zufriedenen Stimmen und die PartnerInnen gaben zu 100% an, dass ihnen ihre Aufgaben im Projekt klar seien. Dieses Ergebnis war eine Bestätigung dafür, dass der Tiefpunkt im Projekt rechtzeitig erkannt wurde und sehr bald wieder die Arbeitsfähigkeit hergestellt werden konnte. Somit konnte verhindert werden, dass die inhaltliche Arbeit scheiterte oder eine hohe Fluktuation von PartnerInnen entstand.

Auch die letzte Prozess-Zwischenerhebung im September 2008 zeichnete insgesamt ein positives Bild. Den PartnerInnen waren zu diesem Zeitpunkt mehrheitlich ihre Aufgaben im Projekt klar. 6 von 11 Personen gaben zwar an, dass sie mit ihren Aufgaben nicht im vorgesehenen Zeitplan lägen, was etwa durch Krankheit oder Zeitprobleme begründet wurde. Dieser Rückstand konnte

aber wieder aufgeholt werden, letztendlich konnten alle Produkte rechtzeitig vor Projektabschluss fertig gestellt werden.

Diese Befragung fokussierte die gelingende Vernetzung und Fragen, inwiefern Strukturen für die Nachhaltigkeit bereits gelegt wurden bzw. was noch dafür getan werden musste. Zweck dieser Fragestellung war es, den Status quo zu erheben, sodass das Koordinationsteam Handlungsbedarfe ableiten konnte. Details sind in Kapitel 3.8 beschrieben. Zusammenfassend gaben die PartnerInnen an, dass es für ihre Arbeit im Projekt hilfreich sei, einen detaillierten Zeitplan und eine klare Aufteilung zu haben. Die Anweisungen sowie Kommunikation und Unterstützung der Chairs der Arbeitsgruppe wurde mehrmals erwähnt. Als hinderliche Aspekte wurden abermals der persönliche Zeitmangel, der oftmals schwierige Informationsfluss in der Arbeitsgruppe sowie das Hinzukommen neuer Aufgaben genannt.

Bereits im Zwischenbericht wurde hervorgehoben, dass es für ein Projekt in dieser Größenordnung und angesichts der zwei Arbeitssprachen bemerkenswert sei, dass bei guter Atmosphäre so zielgerichtet gearbeitet wurde. Jetzt, bei Abschluss des Projekts zeigt sich, dass dieses Arbeitsverhalten beibehalten wurde und alle erwarteten Ergebnisse vorliegen. Trotz des immer wieder erwähnten Zeitmangels konnte alle PartnerInnen dementsprechend motiviert werden, sodass sie ihre Aufgabe schließlich erfüllen konnten. Für die Sprachbarrieren wurden offensichtlich auch Lösungen gefunden, sie waren in den Antworten und Ergebnissen späterer Erhebungen nicht mehr so dominant wie anfänglich. Grund dafür ist vermutlich, dass zu Beginn eine klare Regelung für den Umgang mit den Sprachen etabliert wurde¹¹, wie zum Beispiel, dass im Plenum alle Diskussionsbeiträge in beiden Sprachen erfolgen sollten. Es ist anzunehmen, dass sich die PartnerInnen daran erst gewöhnen mussten und der Umgang mit der Zweisprachigkeit mit etwas Routine leichter fiel und deshalb auch die Nennungen in der laufenden Umfrage positiver ausfielen. Ebenso wurden Kommunikationsprobleme bis zum Schluss festgestellt, diese wurden in späteren Erhebungen aber ebenfalls nicht mehr so häufig erwähnt wie anfangs.

¹¹ Siehe dazu:
<http://menet.mdw.ac.at/menetsite/german/aboutmenet.html?m=2&c=3&zusatz=&lang=de>
[Stand: 2009-11-20]

Dies lässt darauf schließen, dass mit Fortgang des Projekts ein besserer Weg der Verständigung gefunden wurde.

6 RESÜMÉE

Das Projekt „meNet - Music Education Network“ konnte in seiner dreijährigen Laufzeit all seine Ziele im angestrebten Umfang erreichen. Wie die Verlaufsevaluation zeigte, konnten alle Zwischenziele im Wesentlichen innerhalb des angestrebten Zeitplans erreicht werden. Die Rückmeldungen der PartnerInnen - sowohl bei den Verlaufsbelegungen als auch bei der Abschlusserhebung - lassen darauf schließen, dass dies unter anderem wesentlich auf eine gelungene Gesamtkoordination zurückzuführen ist, der bei einem Projekt dieser Größe und unter der Berücksichtigung zweier Arbeitssprachen besondere Bedeutung beizumessen ist. Bemerkenswert ist weiters die Entwicklung und Verbreitung einer Fülle von Produkten und Dokumenten, die im vollen Umfang auf der Website www.menet.info verfügbar sind und durch umfangreiche Disseminationsaktivitäten der Fachwelt näher gebracht wurden und werden.

Besonders hervorzuheben ist die eindeutig und nachweisbar nachhaltige und vernetzte Ausrichtung des Projekts, die sich unter anderem in der starken personellen und strukturellen Verzahnung des Projekts meNet mit der EAS zeigt. Hierbei wurde den Empfehlungen der „Zwischenevaluierung der Comenius-Netze“ von 2004¹² in hohem Maße entsprochen, ebenso wie durch die aktive Einbindung nationaler Bildungsbehörden.

Die abschließende Befragung der ProjektpartnerInnen zeugt von hoher Zufriedenheit mit dem Projektverlauf und den erzielten Ergebnissen bzw. Produkten. Insbesondere die hohe Bereitschaft zur weiteren Nutzung und Entwicklung der Produkte sowie die positive Haltung der PartnerInnen zur weiteren Vernetzung lassen darauf schließen, dass das Projekt von den Befragten insgesamt außerordentlich positiv erlebt wurde und nachhaltige Wirkung zeigen wird.

¹² Europäische Kommission (2004): Zusammenfassung der Zwischenevaluierung der Comenius-Netze, S. 3

Evaluationsteam

Angelika Petrovic ist Bildungswissenschaftlerin und Researcher am Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens - bifie, wo Sie für die Forschungsbereiche Neue Mittelschule/Sekundarstufe I, Peer Review, Externe Evaluation von Bildungsmaßnahmen und Schulung und Beratung für Selbstevaluationsprozesse zuständig ist. Weiters ist sie Lehrbeauftragte am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz für Wissenschaftliches Arbeiten. Sie arbeitete lange Jahre als freie Bildungsforscherin und Evaluatorin.

Mag.^a Angelika Petrovic
Wickenburggasse 36
A-8010 Graz
Tel: ++43 316 76 49 61
E-Mail: angelika.petrovic@inode.at

Wilfried Hackl ist Bildungswissenschaftler, Trainer, Organisationsberater, Bildungsredakteur und Inhaber von EDUCON, dem Institut für Aus- und Weiterbildungsentwicklung in Graz. Er arbeitet an der Entwicklung, Beratung und Evaluation von Bildungsprogrammen im Hochschulwesen und in der Erwachsenen-/Weiterbildung. Schwerpunkte seiner Lehr- und Trainingstätigkeit sind Methodik und Didaktik, Curriculumentwicklung, Train-the-trainer sowie Teamentwicklung. Er ist einer der ZertifizierungsleiterInnen der österreichischen Weiterbildungsakademie und leitender Online-Redakteur von www.erwachsenenbildung.at.

Mag. Wilfried Hackl
E D U C O N - Institut für Aus- und Weiterbildungsentwicklung
Bürgergasse 8-10/I
A-8010 Graz
Tel: ++43 316 71 95 08
E-Mail: wilfried.hackl@educon.co.at
Web: <http://www.educon.co.at>

unter Mitarbeit von:

Prof. Dietmar Osinger (Pädagogische Hochschule Wien) im Zeitraum 2007-2008

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON) im Zeitraum 2008-2009